

**Als niemand  
mehr die**



**Kühe melken  
wollte**

PEPO

**Als niemand  
mehr die  
Kühe melken  
wollte**

Impressum:

© 2021 Peter Haller

Herausgeber: PEPO Peter Haller

Autor, Illustrationen, Text: PEPO Peter Haller

Namen und Personen sind frei erfunden. Allfällige Ähnlichkeiten mit lebenden Personen wären zufällig.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Verlag & Druck:

trdition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

ISBN 978-3-347-26235-5 (Paperback)

ISBN 978-3-347-26236-2 (Hardcover)

ISBN 978-3-347-26237-9 (E-Book)

Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel
1	2	3	4	5	6	7	8	9
5 -	16 - 26	27 -	38 - 45	46 -	57 - 66	67 -	77 - 86	87 -

## KAPITELVERZEICHNIS und Homepage Seite 191

Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel	Kapitel
10	11	12	13	14	15	16	17	18
99 - 107	108 - 116	117 - 125	126 - 135	136 - 146	147 - 156	157 - 166	167 - 176	177 - 192

# KAPITEL 1

Es war ein Morgen im Januar im Jahre 2065, als Jana in ihrem Zimmer aufwachte. Sie wohnte unter der Woche im Schulwohnheim und hatte täglich 6 Stunden Unterricht. Sie war 13 Jahre alt und interessierte sich für Musik und Gesang, Sport war nicht so ihr Ding. Trotzdem musste sie jeden Tag eine halbe Stunde im Bubblegarten zur Gymnastik präsent sein. Irgendwie hatte sie heute wieder das Gefühl, dass die Luft eigenartig künstlich schmeckte. Aber das war immer so wenn sie in der Schule war.

Zuhause war das schon etwas anders, bei ihren Eltern und ihrer Schwester Sara und Bruder Eden konnte sie so etwas wie frische Luft geniessen. Die Eltern hatten eine riesige Tierfabrik in der Kühe für Milch und Fleisch gezüchtet wurden, und ausserdem eine grosse Fischzuchtanlage in einem künstlichen See. Hier durfte sie ab und zu mit ihren Geschwistern die wenigen zugänglichen Orte, die für A1 Menschen nicht vorgesehen sind, besuchen. Denn sonst lebten diese ausschliesslich in sogenannten Bubbles oder abgeschlossenen Lebensräumen. Ausserhalb dieser, lebten die Kombis, sogenannte Arbeitsmenschen, welche alles Technische und Bauliche, sowie den Unterhalt der Anlagen besorgten. Die Kombis waren Menschen, die bei der Geburt gechipt wurden und sind eigentlich nur Befehlsempfänger und leben in sogenannten Iglu Stationen und werden dort mit hochwertiger Nahrung intravenös versorgt.

Jetzt war sie aber wieder in der Schule, und musste hier ihre Ausbildung fortführen. Sie stand also auf und schaute vor dem Duschen zuerst auf den Monitor, worauf ihre Gesundheitsdaten erschienen. Diese wurden ständig durch ihren implantierten Mini-Clip im Ohrläppchen überwacht. Schien alles in Ordnung zu sein, musste ja, sonst hätte das System schon Alarm geschlagen und sie hätte meinen Wohnraum nicht verlassen können. Seit den brutalen Pandemien in den 20er Jahren waren die Regelungen sehr streng und jeder Virus oder Bakterienbefall, würde sofort zu einer konsequenten Quarantäne führen. So aber ging sie Duschen und machte sich frisch. Anschliessend zog sie ihre desinfizierten Kleider und Schuhe an und meldete sich als Ready. Es war etwa halb 8 Uhr da öffnete sich die Tür zu ihrer Wohneinheit, sie stieg in den bereitstehenden Body Lift und liess sich ins Frühstücks-Center chauffieren. Hier fanden sich von allen Seiten langsam ihre Mitschüler ein. Da war eine lange Linie mit ausgesprochen appetitanregenden keimfreien Speisen aller Art, welche man auf Knopfdruck auf sein Tablett ordern konnte. Sie entschied mich für knusprig gebackenen Tölpeleier auf Seetang mit Brötchen und Schokoladenmilch. Sie setzte sich an ihrem Platz, als auch schon ihre beiden besten Schulfreundinnen dazukamen. Jarusa ein dunkles lustiges Mädchen das ständig lachte und gute Laune verbreitete und Juniana ein Mädchen mit Zöpfen mit asiatischen Gesichtszügen. Wir waren viel zusammen und musizierten und sangen in der Freizeit, dazu gab es in unserer Schule Musiodom mit vielen Instrumenten. Es gab aber auch eine Videodom, Bibliodom und ein Mediadam.

Wir konnten alles benutzen das unserem Alter entsprach. Unser Clip am Ohr gab jedes Objekt frei das altersgerecht war. Wir hatten aber

auch die Möglichkeit als Gruppe in einen höheren Level eingestuft zu werden, wenn die erforderte Reife gesamthaft erreicht war. Wir waren bereits auf dem Level für 14jährige. Dies muss aber schulisch und in der täglichen Verhaltensweise immer wieder bestätigt werden. Denn es besteht durch das Benotungs- und Belohnungssystem die Variante ungenügende Gruppen wieder zurückzustufen.

Nach dem Morgenessen fuhren wir mit dem Body Lift in unseren Studientrakt. Die Türe öffnete sich und wir betraten unsere Lerneinheit, die jeweils für 20 Schüler eingerichtet war. Diesen waren pro Einheit immer 10 Mädchen und 10 Knaben zugeteilt. In unserem Trakt waren rund 100 solcher Einheiten, die jeweils getrennt voneinander ihren Lernstoff, Sport oder sonstige kulturelle Anlässe durchführten. Es gab aber auch Anlässe Theater, sportliche Wettkämpfe im Bubblegarten, da waren rund 10 Einheiten also 200 Schüler mit speziellen durchsichtigen Gesichtsmasken zu gelassen. An diesem Freitag war es wieder so weit, es gab einen Wettbewerb im Sprintfussball. Die wurden jeweils immer als Klassenwettbewerbe bestritten, so musste jeder Teilnehmer zwei Mal einen hundert Meter Sprint mit dem Ball in der Hand absolvieren und jeweils nach Abschluss den Ball aus 16 Metern fünffach in ein Tor schiessen. Die Gesamtzeit und erzielten Tore wurden zusammengezählt und ergaben die Wertung für unsere Einheit. Wir waren in den letzten Wochen immer etwa um Rang fünf bis sieben klassiert. Einfach sportlicher mittelmässiger Durchschnitt.

Jeder setzte sich nun an seinen Platz, es war kurz vor halb Neun. Der grosse Videobildschirm fing an zu flackern und es erschien unsere

Videolehrerin Madame X5 und begann mit dem Unterricht. Bei ihr hatten wir elektronische Alltagsbewältigung. Ein äusserst wichtiges Fach, da sich unser Leben in den letzten rund 20 Jahren explosionsartig veränderte hatte. Auch die täglichen neuen Herausforderungen mussten erlernt und auch geübt werden. Madam X5 war eine digitale Person und war für uns bei Notfällen immer erreichbar. Wichtig aber war, dass wir möglichst wenig Hilfe beanspruchten sollten und uns schon während dem offiziellen Unterricht die nötigen Informationen beschaffen. Die Losung lautete, je weniger wir sie brauchten, umso höher wurde unser Schullevel eingestuft. Nach dieser Lektion hatten wir 20 Minuten Pause, und durften ins Pausodom, hier konnten sich die gesamten 10 Einheiten einfinden. Es hatte Getränke, und wir durften uns frei bewegen und auch mit anderen Einheiten Gespräche führen.

Nach der Pause begaben wir uns wieder zurück in unsere Lerneinheit, wo sich bereits Referendar Hausmüller hinter einer dicken Glasscheibe eingefunden hatte. Hausmüller war ein Mensch der etwa 1 Meter 80 gross, blasses Gesicht und einen wirren Haarschopf. Seine Zuständigkeit war Bauphysik und Baustatik. Durch die enormen Veränderungen der Landschaften und steigenden Meeresspiegel, waren extreme Verhältnisse für die noch überlebenden Menschen angesagt. Darum waren Visionen, wie man überleben konnte ein absolutes Muss. Die ständigen Anpassungen an die Umwelt erforderte eine völlig neue Strategie der Beförderung, sowohl des Verkehrs mit Menschen und Tieren wie auch von Warentransporten. Darum wurde dieses Fach ganz besonders gefördert, um die anstehenden Herausforderungen der Zukunft meistern zu können. Das völlig neue gegenüber früheren

Jahrzehnten, war flexibel bauen zu können, das heisst Gebäude und Transportmittel mussten einem sich ständig bewegenden Untergrund anpassen können.

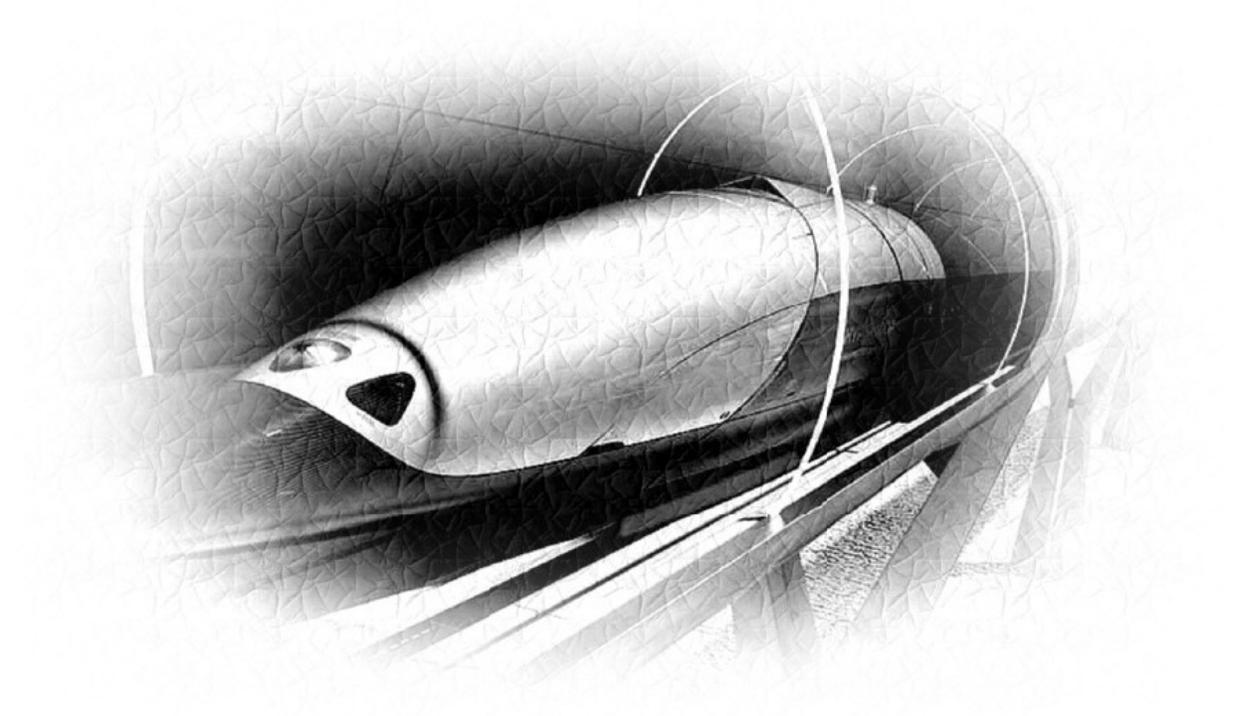
Es ging in die dritte Stunde unsere Kommunikation kam zum Zuge. Unsere Weltsprache die bisher auf dem englischen basierte, wird seit 2062 langsam durch die Hybra-Sprache ersetzt. Das englisch erwies sich als zu grobmaschig und zu wenig präzise. Die neue Weltsprache hat wesentlich mehr Worte für verschiedene Begriffe wie zum Beispiel Liebe und lehnt sich da wieder an alten Sprachen wie hebräisch an, die allein 12 Begrifflichkeiten in diesem Wort auseinanderhalten kann.

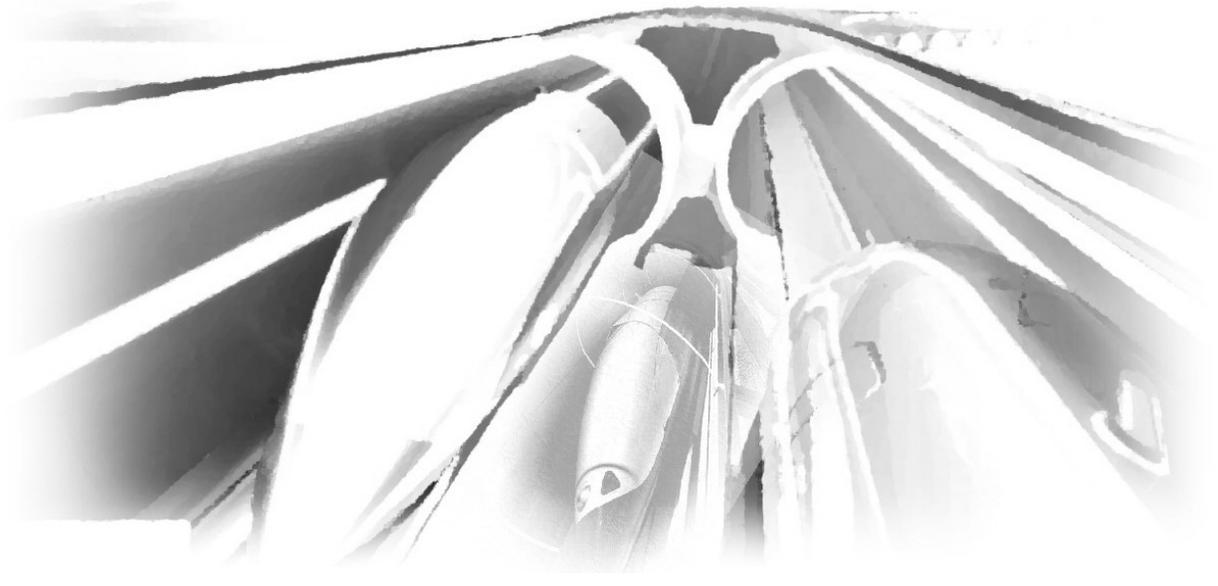
So die Elternliebe, Geschwisterliebe oder die liebe zu meinem Partner different bezeichnet sind. Wir hatten auf unseren Powerbooks, die jeder Schüler immer auf sich trug, die Möglichkeit in unserer bisherigen Muttersprache sowie englisch und eben der neuen Sprache Hybra zu kommunizieren. Dies hatte der Vorteil, dass jeder neue Schüler von Beginn weg in seiner Einheit verstanden werden konnte und selbst auch verstehen konnte. Durch den Zufall das meine beiden Schulfreundinnen Jarusa und Juniana aus Gegenden kamen in welcher englisch nicht ihre Muttersprache war, tat dies dem fröhlichen «Gequassle» des Trios keinen Abbruch, im Gegenteil so lernten sie die neue Sprache noch viel schneller. Wir waren alle drei vom selben Jahrgang, das J im Namen war der 2052 geborenen zugeordnet. Es kamen alle Buchstaben des Alphabets zu Zuge, und fingen alle 25 Jahre von neuem an. Einzig den Buchstaben X durfte nur von digitalen Personen mit einer Zusatznummer getragen werden.

Nach dem Mittagessen hatten wir meist Lernproben, Gymnastik und selbstgestaltete Kultur wie Musik, Malen oder handwerkliche Arbeiten. Zum Schulschluss gegen 16.15 Uhr konnte sich jeder für sich entscheiden, ob er bis zum Abendessen um 19 Uhr mit seinem Body Lift in sein Zimmer möchte, oder mit einer Gruppe von maximal 20 Schülern im Playdom verbringen wollte. Hier konnte man die Zeit mit allen erdenklichen Spielen vertreiben. Lesen, Zeichnen, Musik hören, Quatschen und vieles mehr. Pünktlich um 19 Uhr war Essensausgabe, dass man sich auf Bestellung am Morgenessen unter 10 Menus aussuchen konnte. Zu mittags gab es immer nur 2 Varianten zur Auswahl. Nach Beendigung des Nachtessens durfte unser Jahrgang bis 20.15 Uhr im Essbereich bleiben, um anschliessend in ihre Zimmer gehen zu müssen. Diese wurden zur Körperpflege, allfälligem Nachfragen bei Madame X5 und sonstigen Kleinigkeiten genutzt. Um Punkt 22 Uhr war Lichter löschen, um die benötigte Anzahl Ruhestunden erreichen zu können. Je nach Jahrgang und Einheit wurde dies bis maximum 23.30 Uhr verlängert.

So ging es 5 Tage unter der Woche in ähnlichem Stil weiter, bis jeweils Freitagnachmittag noch als Abschluss den bereits erwähnten Sportevent. Wir hatten uns vorgenommen dieses Mal einen Platz unter den ersten vier zu erringen. Leider hatten wir riesiges Pech und mussten nach zwei verletzungsbedingten Ausfällen, den neunten und zweitletzten Platz in kauf nehmen. Das war sehr traurig, aber wir waren sehr bald wieder guter Dinge, da wir nach einem Zimmeraufenthalt nach Hause entlassen wurden. Ihr Zuhause war etwa 1000 Kilometer entfernt, auf einer nicht überflutenden Vulkaninsel in deren Caldera ihre Eltern die Fabrik mit Kuh und

Fischzucht betrieben. Wieder war es einmal Zeit sich fürs Wochenende von ihren Freundinnen zu verabschieden. In ihrem Zimmer öffnete sie einen Schrank, in dem ihr Reiseanzug hing. Dieser war hauteng und hatte eine integrierte Gesichtsmaske, in die Sauerstoff und Beruhigungsgase geleitet werden. Dazu packte sie ihre benötigten Sachen in einen kapselartigen Koffer und begab sich mit dem Body Lift in die HyperVakuum Station.





Hier wurde sie empfangen und alles an ihr sehr genau kontrolliert. Es schien alles in Ordnung zu sein, der Operateur, ein Kombi glied alles wie Ort und Ziel mit meinem Chip im Ohr ab. Sie musste sich in ein Magnetgeschoss circa eine 2 Meter lange Metallhülse legen, die daraufhin verschlossen wurde. Es beruhigte sie, dass sie in etwa 10 Minuten bei ihr Zuhause sein würde. Der Kombi schob sie in ein Rohr deren Magneten ihre Funktionen aufnahmen, er schloss die Tunnelöffnung hinter ihr, mit einer runden Luke.

Sie spürte nur einen kurzen Ruck und war mit rund 6000 Km/h unterwegs nach Hause. Als ob es nur Sekunden gedauert hätte, wachte sie aus dem Halbschlaf auf und schaute in das lachende Gesicht ihrer kleinen 4 Jahre alten Schwester Sara.

## Kapitel 2

Die Sonne schien es war Freitag die Schüler gingen ins Weekend, einer der vielen Jobs, die der Kombi Lehrling 4711 im Schultrakt des Bubbles 222 zu tun hatte, war in der HyperVakuum Station die Schüler für die Heimreise abzufertigen. Er war ein privilegierter Kombi, den er durfte in der Nähe der Schule in einer grossen Siedlung, von etwa 10'000 Einwohner leben, die normale Nahrung zu sich nehmen durften. Die meisten Arbeitsklone wurden sonst meist intravenös ernährt, da sie in Umgebungen lebten, welche völlig verseucht waren und die Böden nur noch bedingt fruchtbar.

Es ging jeden so Freitag darum die rund 2000 Schüler sicher durch die Magnetrohre nach Hause zu bringen. Dies wiederholte sich bei der Rückkehr, die nach einem genauen Plan ab Sonntagabend bis spätestens am Montagmorgen wieder in den Schulalltag zurückkehrten.

4711 war an einer der 20 Kapselstationen, welche die Schüler benutzen konnten, und trat Punkt 15 Uhr zu seinem Dienst an.

Die Welt hatte sich nach mehreren grausamen Pandemien, darauffolgenden im Jahre 2045, also 100 Jahre nach der Beendigung des 2. Weltkrieges eine Serie von weltweiten Erdbeben mit Stärken bis zur Magnitude 9.8 völlig verändert. Es gab eine bis jetzt nicht bekannte Anzahl Toter und es würde vermutlich noch Jahrzehnte gehen, bis alles wieder überschaubar war. Eine Gruppe steinreicher Industrieller hatten das Zepter übernommen und versuchten aus

den übriggebliebenen Ressourcen mit einer der Umwelt angepassten Strategie entgegenzutreten.



Nur die eine Variante, friss oder stirb, hatte noch Geltung. Es wurden aus den privilegierten Kreisen die A1 Menschen, welche ausser einem Chip zur Selbstkontrolle keine Veränderungen an ihrem Körper erfahren mussten. Sie hatten Gefühle wie sie dem Menschen von der Natur mitgegeben wurden. Ganz anders die Kombis, welche aus allen möglichen Gegenden mit knapper Not die diversen Katastrophen überlebt hatten. Tausende irrten ziellos umher, waren durch das erlebte in den Wahnsinn getrieben worden. Die körperlich überlebensfähigen wurden in grosse Hirnlabore

gebracht, wo ihnen ein sogenannter Weichchip in den Kopf eingepflanzt wurde. Dieser bewirkte das sämtlich menschlichen Regungen durch Befehle der Leitstation ersetzt wurden und so unter Kontrolle waren, ab diesem Zeitpunkt gehorchten sie jeder Anordnung, die sie erhielten. Es waren einfach lebende gefühllose Roboter. Gebärfähige und körperlich geeignete Frauen wurden künstlich befruchtet, um den Nachwuchs sicherzustellen, denn auch die Kombis waren sterblich. So wurden den Neugeborenen jeweils direkt nach der Geburt ihr Chip eingepflanzt, wo alle ihre Daten mit ihrer zuständigen Nummer enthalten waren. Sie waren also eine neue Generation Sklaven ohne Gefühle.

4711 fing wie gewohnt seinen Dienst an, und hatte eine Liste mit rund 100 Schülernamen, die er nach genauer Kontrolle bis um 21 Uhr durch die Magnetrohre schicken musste. Es war kurz nach 16.30 Uhr als sich die Schleuse öffnete und Jana in ihrem Hyperanzug zur Abreise fertig seine Station betrat. Er kannte sie, da ihm ihre Einheit seit Semesterbeginn zugeteilt war. Sprechen ging nur über Mikrofone und bestanden nur durch emotionslose Anweisungen. Irgendwie schien es ihm, aber wenn er jeweils die Türe zum HyperVakuum Rohr öffnete, dass sich etwas bisher Unbekanntes in seinem Körper jedes Mal stärker bemerkbar machte. Er musste sich beeilen hatte er doch pro Schüler gerade 3 Minuten Zeit. Aber diese seltsame Befindlichkeit liess ihm keine Ruhe, als er Jana in seiner Kapsel liegen sah, kam irgendwie plötzlich eine Art Emotion in ihm hoch. Es war, als ob er das was er da sah als wunderschön empfand und dies auch genoss. Anschliessend waren auch noch Janas Freundinnen Jarusa und Juniana an der Reihe. Knapp vor 21 Uhr hatte er seine heutige Schicht beendet und durfte nach Hause.